

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von SOJUS – Sozialraumorientierte Jugendhilfe in Saarbrücken

**- Zwischenbericht für den Jugendhilfeausschuss des
Regionalverbands Saarbrücken -**

**Erik Schäffer
Saarbrücken, im Februar 2013**

Struktur/Inhalte der Präsentation

- Projektbeschreibung/Projektdemographie (3 Folien)
- Auftrag und Vorgehen der Wissenschaftlichen Begleitung (4 Folien)
- Projektverlauf bisher (1 Folie)
- erste Projektergebnisse entlang der Aufgaben und Ziele des Projekts (5 Folien)
- weitere Projektwirkungen (2 Folien)
- erste Schlussfolgerungen/Empfehlungen (4 Folien)
- kurze Selbstdarstellung der Sozialraumteams (8 Folien)

Projektdemographie von SOJUS

Projektlaufzeit: zunächst 01/2011 bis 12/2012
verlängert bis 12/2013

Pilotstandorte: Unteres Alt-Saarbrücken
Unteres Malstatt

Projektträger: Regionalverband Saarbrücken

Kooperationspartner: Arbeiterwohlfahrt
Diakonisches Werk an der Saar
Jugendhilfezentrum Saarbrücken
Paritätische Gesellschaft für
Gemeinwesenarbeit (PGG)
SJD- Die Falken, OV- Alt-Saarbrücken

Die 10 konzeptionellen Eckpunkte (Ziele) von SOJUS

- Umbau der Jugendhilfe (Stichwort: Flexibilisierung der Hilfen zur Erziehung)
- Orientierung am Interesse und Willen der Betroffenen
- Ressourcenorientierung in der fallbezogenen Arbeit
- Ausbau kreativer, flexibler, individueller und passgenauer Hilfe- und Unterstützungsformen (HzE und andere)
- Ausbau der sozialen Infrastruktur („Ressourcen“) im Sozialraum
- Einbeziehung und Stärkung von Regeleinrichtungen
- Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Finanzierungsformen
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit im Sozialraumbüro (SRB) zwischen den Freien Trägern und dem Jugendamt
- Weiterentwicklung der Fach- und Finanzverantwortung an der Basis
- Vertiefung und Fortentwicklung der kollegialen Beratung (KBL) als Standard

Die Projektstruktur

- Sozialraumteams (SRT) vor Ort in den Pilotsozialräumen (bestehend aus MA des Sozialen Dienstes, MA der Familienzentren, MA des JHZ, der Jugendarbeit des RVS und dem Kinderhaus/der GWA)
- Standortübergreifendes Projektentwicklungsteam (PET) zur operativen Steuerung (Trägervertreter, Abteilungsleitung u. Regionalleitung d. Sozialen Dienstes, Vertreter/-in des SRT, Juhi-Planung, wiss. Begleitung)
- Lenkungsgruppe (JA-Leitung, Trägervertreter, Abt.leitung Sozialer Dienst, Juhi-Planung, Wiss. Begleitung, Fachcontrolling, ggf. Teamentwicklung)
- Sozialraumbudgets (Berechnungsgrundlage: Mittel der 2009 und 2010 im Durchschnitt außerhalb der FAZ durchgeführten HzE; operative Budgetsteuerung durch Regionalleitungen des JA)
- + *Wissenschaftliche Begleitung* und externe Evaluation
- + *Fachliche Begleitung* (Umsetzungsorientierte Schulung zum Fachkonzept Sozialraumorientierung)
- + Begleitung der *Teamentwicklung*

Aufgaben der Wissenschaftlichen Begleitung

Zwei Schwerpunkte:

- A. Beobachtung, Analyse und Bewertung des *Strukturentwicklungsprozesses* an den beiden Standorten sowie begleitende Beratung.
- B. Evaluation der *Zielerreichung* und der durch die Projektinterventionen hervorgerufenen *Projektwirkungen*

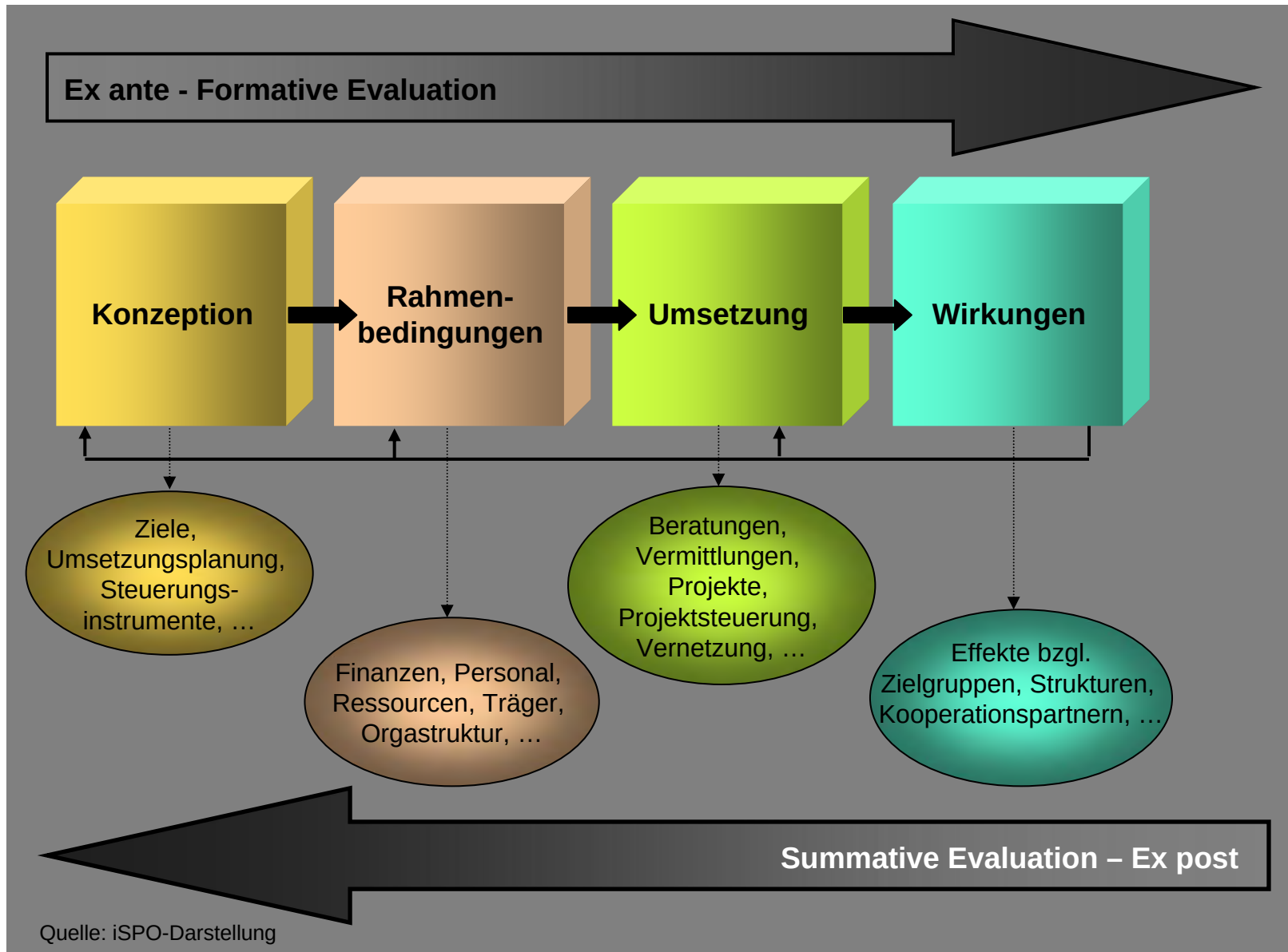
Aufgaben der Wissenschaftlichen Begleitung (WB)

Einzelne Aspekte der Wirkungsevaluation

- Steuerungsinstrument „Sozialraumbudget“
- Zusammenspiel „neue und alte“ Jugendhilfe-Strukturen
- Zusammenspiel/Übergang von niedrigintensiven/niedrigschwelligen Hilfen im Sozialraummodell und den „traditionellen“ Hilfen außerhalb
- Schaffung und Nutzung von (Hilfe-)Ressourcen im Rahmen von „Prävention“ und „Sozialraumorientierung“
- Ressourcenvernetzung im Sozialraum (Ziel: integriertes präventiv wirksames Ressourcennetzwerk)
- Wirkungen auf die etablierten Jugendhilfestrukturen (beim öffentlichen Träger und bei den freien Trägern)
- Vermeidung höherintensiver Hilfen durch präventive, fallbezogene und fallübergreifende Arbeit (Ausmaß, Bedingungen, Fallkonstellationen)
- Akzeptanz durch die Zielgruppe
- Effekte der fallübergreifenden präventiven Arbeit auf die Kinder, Jugendlichen, Familien
- Wirkungszusammenhänge in der fallbezogenen Arbeit

iSPO-Konzept zur Wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation

Abbildung: Dimensionen der Evaluation



Multimethodendesign:

- Dokumentenanalyse (Konzepte, Protokolle etc.)
- Leitfadengestützte Interviews (für den Abschlussbericht)
- ggf. standard. Befragungen (für den Abschlussbericht)
- Dokumentationsinstrumente:
 - Dokumentationsbogen für die personenbezogene Arbeit der SRBs (*Aufnahmebogen u. Verlaufsbogen*)
 - Dokumentationsbogen für Angebote/Projekte/ Vorhaben im Rahmen der Fallübergreifenden und Fallunspezifischen Arbeit
 - Dokumentation sonstiger Vorkommnisse, Anfragen, Meldungen, etc.
- Gruppeninterviews und Workshops mit den Sozialraumteams

Projektverlauf/Projektphasen bisher

1. *Projektphase:* Schaffen der formalen Rahmenbedingungen (personelle, räumliche, sächliche und technische Ressourcen für die Sozialraumteams)
2. *Projektphase:* Beginn der Praxisumsetzung des Fachkonzepts
3. *Projektphase:* Konsolidierung der Teams vor Ort, verstärkter Ausbau der präventiven Arbeit, Ressourcenaufbau und Vernetzung im Sozialraum; Teamentwicklung; fachliche Begleitung/Schulung der Umsetzung ‚Sozialraumorientierung‘
4. *Projektphase:* Neujustierung der Projektsteuerung aufgrund personeller Veränderungen im Jugendamt; SRBs haben sich in den Sozialräumen etabliert; erste (positive) Wirkungen sind belegbar

A. Strukturentwicklung

- In den Sozialraumteams hat sich zwischen den Mitarbeitenden der verschiedenen öffentlichen und freien Träger eine kollegiale Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ entwickelt.
- Es sind an beiden Standorten „Teams“ im positiven Sinne des Begriffs entstanden, die unterhalb der rechtlich und konzeptionell vorgegebenen Rahmenbedingungen teaminterne Fragen hinsichtlich Aufgaben und Zuständigkeiten in sachdienlicher Weise, bedarfsorientiert und kollegial lösen.
- Im Bereich der Projektsteuerung arbeiten die Träger sehr konstruktiv und zielorientiert zusammen.
- Erste Synergieeffekte zeigen sich durch die enge Anbindung an GWA und Kinderhaus (z.B. wechselseitige Nutzung/Bereitstellung von Ressourcen, breite und leicht zugängliche (Hintergrund-)Informationen über den Stadtteil und die Familien im Stadtteil).

B. Effekte der Umsetzung des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“ in der personenbezogenen Arbeit

- Innerhalb der Teams findet jenseits von Hilfeplanverfahren und KBL ein kontinuierlicher, informeller Informationsaustausch über „Vorfälle“ und „Fälle“ statt.
- Jugendhilfe kann in dem neuen Kontext frühzeitiger, schneller, unbürokratischer und - am konkreten Bedarf orientiert - kreativer reagieren. (neue, kreative und flexible Hilfeformen = „andere Hilfen“)
- Zwischen niedrig- und (wenn nötig) höherintensiven Interventionen kann flexibel gewechselt werden.

B. Effekte der Umsetzung des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“ in der personenbezogenen Arbeit

- Jugendhilfe erhält (u.a. über niedrigschwellige Gruppenangebote und fallunabhängige Aktivitäten im Sozialraum) einen besseren Zugang zu Menschen/Familien der Zielgruppe.
- Jugendhilfe wird aktiver als unterstützende Ressource wahrgenommen und genutzt (vgl. unten: Imagewandel der Jugendhilfe).
- Jugendhilfe wird niedrigschwelliger. (Eine prägnante Aussage aus der Dokumentation: „Frau X sagt, sie ist zu uns gekommen, damit ihr das Jugendamt nicht die Kinder wegnimmt“).

B. Effekte der Umsetzung des Fachkonzepts „Sozialraumorientierung“ in der personenbezogenen Arbeit

- Zwischen den Hilfeempfängern und den Helfenden ist ein vertieftes Vertrauensverhältnis entstanden.
- Selbst nach massiveren Interventionen bleiben die Familien/Eltern positiv an die Jugendhilfe angebunden.
- Die Jugendhilfe-Akteure haben die Entwicklung in Familien der Zielgruppe kontinuierlich im Blick.
- Jugendhilfe kann im Bedarfsfall früher intervenieren. Weniger gravierende Interventionen sind häufig ausreichend, um eine Eskalation zu vermeiden.

Ergebnisse der Zwischenevaluation (5)

C. Wirkungen im Sozialraum (Ressourcen, Vernetzung, Prävention in der fallübergreifenden u. fallunabhängigen Arbeit)

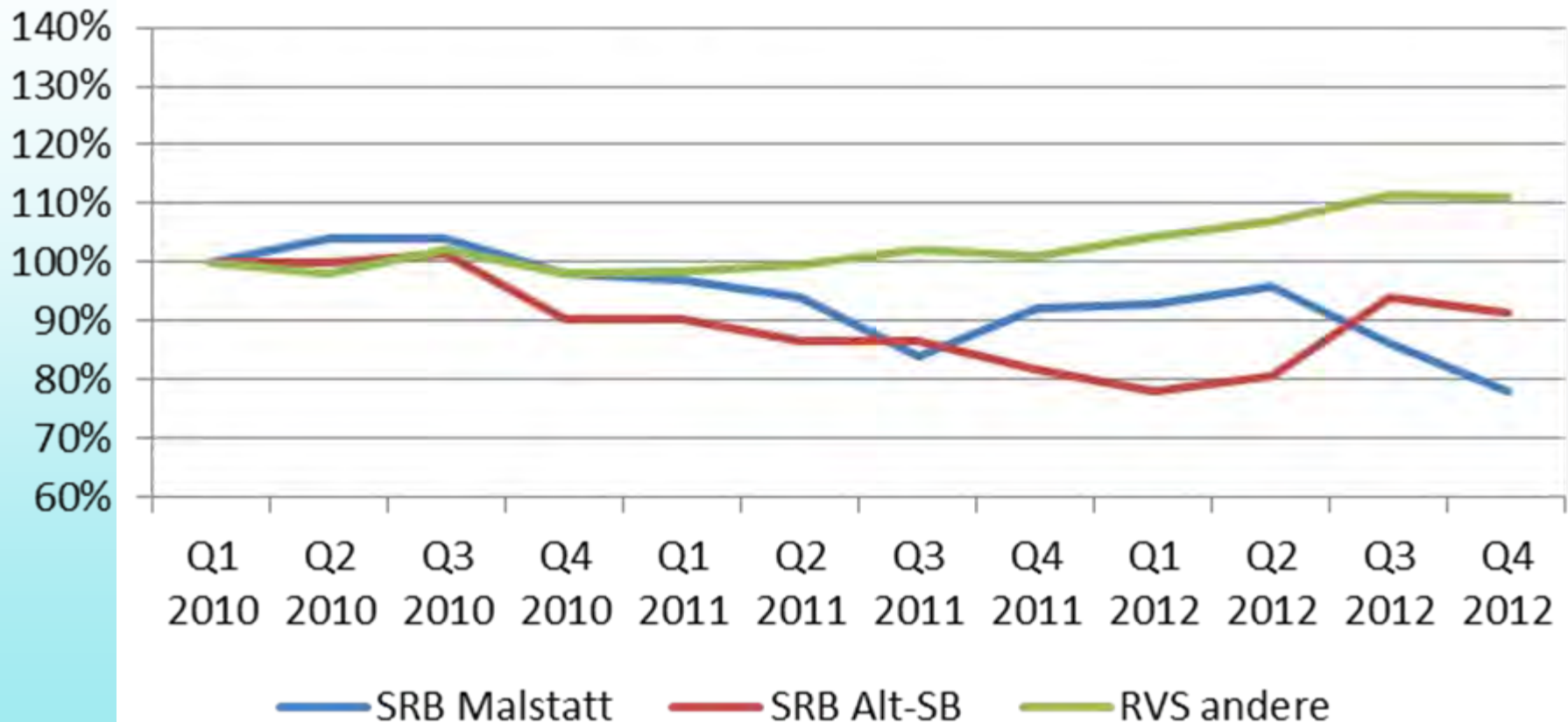
- Die Sozialraumbüros sind etablierte Institutionen in den Sozialräumen.
- Die Sozialraumbüros sind Teil eines eng geknüpften Hilfe- und Unterstützungsnetzwerks in den Sozialräumen (Kernelemente: SRB - GWA - Kinderhaus - Jugendzentrum)
- Regeleinrichtungen in den Sozialräumen (Kitas und Schulen) werden näher an die Jugendhilfe angebunden (z.B.: regelmäßige vor-Ort-Sprechstunden der SRTs)
- Von den Sozialraumteams wurden zahlreiche neue Angebote (häufig in Kooperation mit anderen Einrichtungen wie dem Kinderhaus oder der GWA) geschaffen oder initiiert. Hiermit wurde das Spektrum (insbesondere präventiv wirkender) Sozialraumressourcen gestärkt.

D. Weitere Projektwirkungen

- In den Pilotsozialräumen gibt es einen positiven Wandel des Images der öffentlichen Jugendhilfe/des Jugendamts.
- Positive Entwicklung der Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung (insbesondere der ambulanten HzE in Einzelfallfinanzierung) in den Pilotsozialräumen:
In den Bezirken außerhalb von SOJUS Anstieg um ca. 11%; in den Pilotsozialräumen Rückgang um 7 bis 18% (alle HzE; Referenzzeitraum: 1. Quartal 2010 bis 4. Quartal 2012)
- Weniger HzE bedeutet nicht „weniger Fälle“.
Es sind eher mehr Fälle im Blick als vorher, sie können allerdings teilweise auf andere (auch kostengünstigere) Art versorgt werden.

Erster quantitativ abbildbarer Effekt

Entwicklung der Fallzahlen (alle HzE) im Vergleich SOJUS vs. andere Regionen des RVS



Erste vorläufige Schlussfolgerungen/Empfehlungen (1)

Spezifische Wirkfaktoren in den Modellsozialräumen:

1. Verortung des Sozialraumbüros unmittelbar im Sozialraum, d.h. für alle Akteure „auf kurzen Wegen“ und im besten Fall fußläufig erreichbar.
2. Enge strukturelle Verbindung zu bestehenden sozialräumlichen Institutionen (hier: GWA, Kinderhaus, KIBIZ (in Malstatt), Jugendzentrum).
3. Teamzusammensetzung („Freiwillige“, erfahrene Sozialraumakteure); Generell: Engagiertes, für Neues offenes Personal in den Sozialraumteams.
4. Externe Begleitung/Unterstützung der Teamentwicklung und fachliche Schulung/Begleitung hinsichtlich der Umsetzung des Fachkonzepts in der Praxis.
5. Kooperative und systematische Zusammenarbeit der beteiligten Träger u.a. mit einer gemeinsamen Zielperspektive, regelmäßiges Monitoring der Zielerreichung bzw. der Wirkungen anhand vereinbarter Indikatoren.

Erste vorläufige Schlussfolgerungen/Empfehlungen (2)

- Belegt ist: Die sozialraumorientierte Jugendhilfe im SOJUS-Projekt geht nicht mit höheren Kosten einher als die traditionelle Jugendhilfe im RVS.
- Gleichzeitig: Es werden mehr Familien erreicht und es werden Wirkungen im Vorfeld von HzE erzielt. In diesem Sinne ist diese Form der Jugendhilfe effektiver und effizienter.
- Die bisherigen Projektergebnisse sprechen dafür, den beschrittenen Weg weiter zu gehen. Nächster Schritt: Anpassung des ursprünglichen Rahmenkonzepts vor dem Hintergrund der Umsetzungserfahrungen und belegten Ergebnisse.
- Zu beachten: Spezifische Rahmenbedingungen an den Pilotstandorten. Leitfrage zu Beginn einer Ausweitung: Inwiefern liegen identifizierte Wirkfaktoren (s.o.) auch andernorts vor bzw. können geschaffen werden.

Erste vorläufige Schlussfolgerungen/Empfehlungen (3)

- Wichtig: Eine noch systematischere Verankerung des Projekts im Sozialen Dienst des Jugendamts.
- Ziel: Eine generelle Verbreiterung der Akzeptanzbasis für „eine andere Art von Jugendhilfe“. Förderlich u.a.: kontinuierliche und vollständige Information aller Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes (z.B. im Rahmen der regelmäßigen Dienstbesprechungen).
- Das Arbeiten im Sozialraum geht mit besonderen professionellen Anforderungen an das Fachpersonal einher. Verstärkt gefragt sind u.a.: Flexibilität, spontanes Regieren auf Bedarfe, Bereitschaft zu größerer Nähe zur Zielgruppe, Teamfähigkeit. Dem Personal sollten entsprechende Angebote zur Schulung und Begleitung zur Verfügung stehen.

Einige Fragestellungen für die Zukunft:

- Wie kann ein kohärentes Zukunftskonzept der Jugendhilfe im Regionalverband aussehen? Welche fachliche Zielperspektive für die Entwicklung der Jugendhilfe im RVS gibt es?
- Wie kann das Nebeneinander der traditionellen und einer sozialräumlichen Jugendhilfe mit zum Teil verschiedenen Handlungslogiken auf Dauer/für eine Übergangszeit möglichst effizient organisiert werden?
- Wie kann die Handhabung („Controlling“) des Sozialraumbudgets noch transparenter und zeitnäher erfolgen?
Es geht um die Ziele „Planung, Entwicklung und Umsetzung neuer Finanzierungsformen“ und „Weiterentwicklung der Fach- und Finanzverantwortung an der Basis“. Hier gibt es aus unserer Sicht noch Entwicklungspotential.

Das Sozialraumbüro

für das
Untere Alt-Saarbrücken

Unser Fazit nach 2 Jahren

- Eine effektive und präventive Form der Jugendhilfe
 - nah dran an den Menschen
 - passgenaue Hilfen für individuellen Bedarf
 - unmittelbare Kriseninterventionsmöglichkeit

Dazu braucht es insbesondere:

- Engagement
- Teamfähigkeit
- Flexibilität
- Durchhaltevermögen
- Bereitschaft, nah am Klienten zu sein

Was müsste anders sein?

- räumliche und infrastrukturelle Möglichkeiten müssten den fachlichen Anforderungen entsprechen
- Anpassung des Konzeptentwurfs an die Arbeitsrealität
- frühzeitig Team-interne Strukturen schaffen

Sozialraumorientierte Jugendhilfe

SoJuS –Unteres Malstatt-
- Trägerverbund -

Was haben wir im Stadtteil erreicht?

- Stadtteil als Ort der Begegnung
- Unbürokratischer niedrigschwelliger Zugang durch Kurzberatungen und andere Hilfen
- Präsenz vor Ort
- Engere Klientenkontakte
- Häufigere Hausbesuche durch Infrastruktur
- Intensiverer Informationsfluss
- Hohe Präsenz-mehr Wissen-daher erhöhte Präventionsmöglichkeit
- Verändertes Bild von Jugendhilfe bei den Menschen im Sozialraum

Was haben wir im SoJuS-Team erreicht?

- Entlastungen für den einzelnen Helfer, durch intensiven, informellen und fachlichen Austausch
- flexibles u. schnelles Reagieren in variablen Personalkonstellationen

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“

Wünschenswerte Veränderungen

- gemeinsame Supervision
- höherer Raumbedarf
- Außendarstellung ausbauen
- Strukturen müssen projektspezifisch angepasst werden
- SoJuS bezogene Fort-und Weiterbildungen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Sozialraumorientierte
Jugendhilfe

SoJuS –Unteres Malstatt-
-Trägerverbund-

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Das
Sozialraumbüro
für das
Untere Alt-Saarbrücken

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit